Italienischer Samt : Geschichte und neue Designmöglichkeiten

Autor(en): **Seidl, Roland**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **113 (2006)**

Heft 5

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-678278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Italienischer Samt – Geschichte und neue Designmöglichkeiten

Dr. Roland Seidl, Redaktion «mittex», Wattwil, CH

Samt war während des Mittelalters für Zentraleuropa italienische Importware und krämerzünftiges Handelsgut, dessen Einfuhr sich namentlich in Gestalt der leuchtend roten Samtgewebe seit der Renaissancezeit gewaltig steigerte. Aber auch in der Schweiz wurde das «sammetweben» sehr bald zu einer lohnenden Branche. Die ersten mechanischen Webmaschinen zur Samtherstellung hatten einige maschinenbedingte Grenzen bei der Musterung. Gegenwärtig werden auf dem Markt elektronisch gesteuerte Samtwebmaschinen angeboten. Mit dieser Technik stösst der Designer bei der Produktentwicklung kaum noch an Grenzen. Auch heute noch werden in der Schweiz Samtgewebe hergestellt. Dies sind einerseits Möbelstoffe und andererseits Samtbänder für unterschiedlichste Anwendungen.

Vertriebene Locarner, denen man in Zürich das Bürgerrecht und die Erwerbung von Grundeigentum verweigert hatte, waren es, die in den 1560er-Jahren die alte Kunst ihrer Heimat nach Basel verpflanzten: Johann Ambrosius Rosalini, Bartholomäus Rosalini, Antonio Mario Besozzo und dessen Frau Clara Orelli, die Samtweberin. Ihnen folgte 1573 Paris Appiano, der Begründer der Seidenfärberei und Samtweberei in Zürich. Gehemmt durch die dort 1568 erlassene strenge Gewerbeordnung, übersiedelte er nach Basel, wo er als Seidenfärber weberzünftig und als Samtverleger 1592 safranzünftig wurde.

Abb. 1: Samtmuster

Abb. 1 zeigt ein modernes Samtmuster, hergestellt auf der elektronisch gesteuerten Doppelsamtwebmaschine VTR33 Velvet Tronic von Van de Wiele (B).

Zunftreglement

Der Basler Rat, anfänglich unschlüssig, wie er sich zu dem neuen Gewerbe verhalten sollte, erbat sich von den Zürcher Mitfreunden eine ausgiebige Kundschaft «betreffend die Lugarner so des sammetwebens aufgenommen worden». Entgegen der Stellungnahme Zürichs, das seine Samtweber bereits durch eine scharfe Handwerksordnung dem Zunftregiment eingegliedert hatte, sah Basel einstweilen von einer solchen Massnahme ab und liess die Samtweberei als freie Kunst gewähren, ohne sie einer bestimmten Zunft zuzuweisen. Diese auffallende Duldung hatte ihre Ursache darin, dass zum einen keines der ansässigen Zunfthandwerke durch die Samtweber konkurrenziert wurde und dass zum andern das neue Gewerbe auch Einheimischen eine Verdienstmöglichkeit eröffnete. An Hand der 1599 von den Zünften zu Safran und zu Webern veranstalteten statistischen Erhebung über den damaligen Stand der gesamten Seidenindustrie lassen sich elf Samtweberbetriebe mit zusammen 25 Arbeitskräften feststellen.

Bilder und Maschineninformationen von Guido Seynhaeve – NV Michel Van de Wiele, B

Handwerksordnung

Jahrzehntelang blieb das Handwerk der Samtweber ohne Handwerksordnung. Unstimmigkeiten wegen unredlicher Arbeit bestimmten 1606 seine Vertreter vor dem Safran klagend vorzubringen, wie dass zwei Samtweber unter ihnen seien, welche die Gewebe nicht währschaft machten, indem sie diese wider Handwerks Brauch schmäler webten und «auch floredt anstadt der guotten siden in zettel dragen». Das Handwerk stellte deshalb das Begehren, dass man ihm vergünstige, eine Ordnung zu machen, die am 7. September 1612 vom Rat bestätigt wurde. Sie sah eine vierjährige Lehrzeit vor. Als Meisterstück hatte der Bewerber seinen Webstuhl selbst aufzurichten, Stück und Geschirr einzuziehen und einen «Lyoner stab» daran zu weben.

Währschaft des Samts

Die Währschaft des Samts wurde durch die Vorschrift garantiert, dass zu den nach Länge und Breite fest bestimmten Geweben nur reine, gute Seide verwendet werden durfte. Die Zahl der zu haltenden Stühle und Gesellen wurde im Maximum auf vier, resp. drei Gesellen und zwei Lehrknaben festgesetzt, wobei nur Gesellen mit redlichem Lehrbrief und ehrlichem Abschied dauernd beschäftigt werden durften. Redlich gelernten Hintersassen waren höchstens zwei Webstühle erlaubt; auch durften sie keine Lehrjungen fördern.

Niedergang des handwerklichen Samtwebens

Mit dieser Ordnung wurde die ehedem freie Kunst des Samtwebens in die beengenden Schranken eines Zunfthandwerks gezwängt. Dies mochte mit ein Grund dafür sein, dass der Basler Samtweberei keine grosse Dauer beschieden war. Kaum ein halbes Jahrhundert vermochte sich dieses spezifische Refugiantengewerbe zu halten. Bereits in der Zeit des Dreissigjährigen Krieges sank es zu einer Bedeutungslosigkeit herab, die einem Absterben gleichkam. Der Versuch des Baslers Albrecht Krug, durch die Gründung einer Samtfabrik in den 1720er-Jahren die Samtweberei wieder aufleben zu lassen, scheiterte bald an der feindseligen Haltung der Passementer-Meisterschaft dem Unternehmen gegenüber.

Freie Hand bei der Gestaltung – durch elektronisch gesteuerte Maschinen

Die Velvet Tronic VTR33 ist für das freie Design von Samtbindungen konzipiert. Ein Bindungsbeispiel zeigt Abb. 2. Diese Maschine ist eine Doppelfachmaschine (Abb. 3). Alle Kettgarne für Grund und Pol werden über eine neue Mehrplatinen-Jacquardmaschine gesteuert, die speziell für diese Art Samt entwickelt wurde. Die Mustereffekte kommen entweder vom Schuss oder von der Kette. Damit ist eine na-

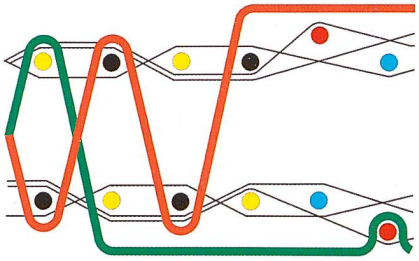

Abb. 2: Bindung für einen italienischen Samt

Abb. 3: Die Samtwebmaschine Velvet Tronic VTR33

hezu unbegrenzte Mustervielfalt möglich. Für jedes Muster lassen sich neue Gewebestrukturen entwickeln. Für trendige Samtqualitäten und moderne Muster können mit den neuen Schusselektoren dem Schusseintragsgreifer beispielsweise Effektgarne vorgelegt werden. Die VTR33 kann mit dem Netzwerk We@velink verbunden werden. Damit lassen sich die entwickelten Muster ohne manuelle Eingriffe direkt an die Webmaschine senden.

Das wachsende Interesse für die unter «Free Design Velvet» vermarkteten Samtgewebe zeigen Bestellungen für die VTR33 aus Italien (Enzo Degli Angiuoni, Velvetex, Prosetex), Deutschland (Rohleder), Belgien (Devantex), Indonesien (Ateja), Saudi Arabien (Tatra), China (Yulong), Marokko (Maveltex, Magetex) sowie aus Japan (Taenaka).

Neben der beschriebenen Anwendung produziert die Velvet Tronic VTR33 Möbelbezugsstoffe, Innenausstattungen für Reisebusse, Autositzbezüge und Gebetsteppiche.

Modische Produkte mit neuester Wirktechnik

Ulrike Schlenker, KARL MAYER Textilmaschinenfabrik GmbH, Obertshausen, D

Moderne Kettenwirk- und Raschelmaschinen bieten heute nahezu unüberschaubare Möglichkeiten zur Produktentwicklung. Die Branche überrascht immer wieder einerseits durch modische Produkte, andererseits durch technische Anwendungen. Einige Beispiele zeigt der folgende Bericht.

Mit der Spitze der JL 36/1-F Terrain gewinnen

Welche Frau möchte nicht einmal gern Lara Croft sein, um sich mit ebenso eisernem Willen wie gestähltem Körper einfach zu nehmen, was ihr zuzustehen scheint – besonders im heiss umkämpften Terrain rund ums spannungsgeladene Miteinander der Geschlechter. Untenstehend findet sich das passende Supergirl-Dress

Abb. 1: Das passende Supergirl-Dress

(Abb. 1). Egal ob nach langjähriger Zweisamkeit am heimatlichen Herd die Stellung zu halten ist, einsame Herzen im Sturm erobert werden sollen, im engen Beziehungsgeflecht die Oberhand gewonnen werden muss oder es gilt, gut geschützte Festungen zu nehmen – mit diesem Outfit ist Frau bestens gerüstet. Im reizvollen Kontrast aus tarnfarbiger Unauffälligkeit und zarter Spitzentransparenz pirscht sie sich in Gefühlswelten vor, um im Überraschungsschlag dem Gegenüber – ganz sexy und lasziv – den Kopf zu verdrehen.

Wirkungsvolle Waffe der Frau dabei: die Spitze der Jacquardtronic® Lace vom Typ JL 36/1-F. Sie interpretiert das Thema «Flora» mit Blüten und Blättern in spitz auslaufenden Formen auf einem vielfältig gestalteten Netzgrund und verleiht damit zarter Verspieltheit einen Touch nüchterner Geradlinigkeit.

Unterstützt wird hierbei die Design-Aussage nuancierter Gegensätzlichkeit durch dezente Struktureffekte. Diese sind das Ergebnis des eingesetzten Materials – ein Mix aus Polyamid in den verschiedensten Aufmachungen und Elastan.

Die Ware ist ausserordentlich leicht, durch die netzartige Musterung atmungsaktiv und passt sich mit einer guten Längselastizität den Körperformen bestens an. Damit bietet das luftige Spitzenband alles, was verführerische Bekleidung und funktionelle Wäschespitze tragekomfortabel macht.

Dafür, dass auch bei dessen Herstellung nichts zu wünschen übrig bleibt, sorgt die JL36/1-F. Die Jacquardtronic® Lace verbindet eine Fertigungsgeschwindigkeit von 630 U/min mit einer Null-Fehler-Produktion und einer

WR WEBEREI RUSSIKON AG

Madetswilerstr. 29, Postfach, CH-8332 Russikon,
Tel. 01 956 61 61, Fax 01 956 61 60
Verkauf: reni.tschumper@webru.ch
Betrieb: josef.lanter@webru.ch

- Fantasiegewebe
- Buntgewebe
- Plissègewebe
- Drehergewebe
- Sari
- Mischgewebe
- Rohgewebe
- Voilegewebe

IHR JERSEY-PARTNER
für alle Fasern

– Laugieren/Mercerisieren
– JET- und KKV-färben
– Drucken und Ausrüsten

Textildruck Schellenberg Fehraltorf

E. SCHELLENBERG · TEXTILDRUCK AG
8320 FEHRALTORF · TELEFON 044 954 88 66
info@estextildruck.ch · TELEFAX 044 954 31 40
www.estextildruck.ch